

Inhaltsübersicht

„Darf ich vorstellen ...?“ Die Siebenten-Tags-Adventisten 4

Teil I Spurensuche

Glauben erleben, Gott begegnen



Kapitel 1	„Hallo, ist da jemand?“ (Auf der Suche nach Gott)	10
Kapitel 2	„Ich glaube, also bin ich.“ (Jeder Mensch glaubt etwas)	14
Kapitel 3	Unerwartetes erleben (Wunder – gibt es sie überhaupt?)	18
Kapitel 4	„Wo bist du, Gott?“ (Das Problem des Leids und die Güte Gottes) .	22
Kapitel 5	Umkehr – der Weg voran (Gott bietet einen Neuanfang an)	26
Kapitel 6	Wellness für Leib und Seele (Jede Woche Urlaub?)	30
Kapitel 7	Eingeladen zum Fest (Gottesdienst – ein Grund zum Feiern)	34
Kapitel 8	Mehr als Brot und Wein (Abendmahl – Zeichen der Liebe Gottes) ...	36
Kapitel 9	„Eintritt frei!“ ins neue Leben (Die Taufe – ein unvergessliches Erlebnis)	40
Kapitel 10	Was Kirche (nicht) ist (Gottes Traumteam)	44
INFO	Ganz in Ihrer Nähe ... (Adventgemeinden laden ein)	48

Teil 2 Neue Horizonte entdecken

Über Gott und die Welt nachdenken



Kapitel 11	Das Unbegreifliche begreifen (Wie ist Gott?)	54
Kapitel 12	Niemand war wie er (Jesus von Nazareth)	58
Kapitel 13	Einer für alle (Warum Jesus am Kreuz starb)	62
Kapitel 14	Man lebt nur zweimal (Die Wahrheit über den Tod)	66
Kapitel 15	Was kommt auf uns zu? (Warum es sich lohnt, Ausschau zu halten)	70
Kapitel 16	Welt aus den Fugen (Der Sieg des Guten über das Böse)	74
Kapitel 17	Wie Wert-voll ist Ihr Leben? (Was wirklich zählt)	78
Kapitel 18	Spielregeln des Lebens (Die „Verfassung“ der Menschheit)	82
Kapitel 19	„Sie werden lachen – die Bibel!“ (Wie das Leben am besten gelingt)	86
Kapitel 20	„Schluss mit lustig“ (Eine wichtige Nachricht für die ganze Welt) .	90
INFO	Auf einen Blick: die Siebenten-Tags-Adventisten	94

Teil 3 Dem Glauben ein Gesicht geben

Glaube, der lebt, ist aktiv



Kapitel 21	Ins Leben begleiten (Kinder- und Jugendarbeit)	102
Kapitel 22	Fürs Leben lernen (Bildungseinrichtungen)	104
Kapitel 23	Gesund leben – gesund bleiben (Wirksamer Beitrag zur Prävention)	106
Kapitel 24	Leiden lindern – Leben erhalten (Medizinische Einrichtungen) ...	108
Kapitel 25	Damit Menschen wieder hoffen können (Entwicklungs- und Katastrophenhilfe)	110
Kapitel 26	Wirksam helfen – im Alltag helfen (Ein weitverzweigtes Sozialwerk)	112
Kapitel 27	Türen zur Freiheit öffnen (Einsatz für die Religionsfreiheit) ...	114
Kapitel 28	Das Licht der Hoffnung verbreiten (Der Einsatz moderner Medien) .	116
Kapitel 29	„Weitersagen!“ (Missionarisches Engagement)	118
Kapitel 30	„Soli Deo Gloria“ (Pflege von Kunst und Kultur)	120
INFO	Was können wir für Sie tun? Einrichtungen der Siebenten- Tags-Adventisten	122

Anhänge

Anhang 1	Anfänge und Wachstum einer Bewegung	128
Anhang 2	Eine weltweite Glaubensfamilie	130
Anhang 3	... mit großer Verwandtschaft	133
Anhang 4	Wenn Sie mehr über uns wissen wollen	136
Impressum / Bibelzitate / Bildnachweis		138
Buchempfehlungen		140



Aktualisierungen und Ergänzungen dieses Buches im Internet:
www.christsein-heute.info

„Hallo, ist da jemand?“

Auf der Suche nach Gott

In seinem Buch „Hallo, ist da jemand?“ erzählt der norwegische Erfolgsautor Jostein Gaarder von einem kleinen Jungen namens Joakim, der eines Tages dem gleichaltrigen Mika vom fernen Planeten Eloy begegnet. Dieser ist aus einer Sternschnuppe kopfüber in einen Apfelbaum gefallen. Obwohl als Kinderbuch gedacht, enthält es eine leicht verständliche philosophische Betrachtung über das Geheimnis des Lebens und das Woher der Dinge.

Was als Ausdruck kindlicher Neugier anmutet, ist längst zum Forschungsgegenstand der Astronomie und Astrophysik geworden, die mithilfe von Radioantennen, Spiegelteleskopen und Satelliten immer tiefer in den Kosmos hineinhorchen und nach außerirdischen Zivilisationen Ausschau halten. Doch selbst wenn es intelligente extraterrestrische Wesen gibt – ein Kontakt zu ihnen ist aufgrund der riesigen Entfernungen praktisch unmöglich. Bleiben wir also für immer allein im unendlich scheinenden Raum?

Über den Tellerrand hinausblicken

„Ist da jemand?“ So lautet auch die verzweifelte Frage der Überlebenden der nuklearen Katastrophe in dem Spielfilm „The Day After – Der Tag danach“. Doch auch ohne atomaren Super-GAU und wissenschaftlichen Forscherdrang stellt sich diese Frage jedem Menschen, der über den Tellerrand seiner eigenen kleinen Welt hinausblickt und über das Woher und Wozu des Lebens nachdenkt. Zugegeben, die Frage ist leichter gestellt als beantwortet ...



Viele haben die Suche nach dem Woher und Wozu des Lebens aufgegeben – zu früh!

Das Problem fängt schon damit an, dass man nicht so recht weiß, von woher man eine verlässliche Antwort erwarten kann. Die Wissenschaft ist dazu auf absehbare Zeit offenbar nicht in der Lage, die Philosophie hat die Beschäftigung mit der Transzendenz hinter sich gelassen, während in den Religionen die unterschiedlichsten Vorstellungen über das Jenseits miteinander konkurrieren. Viele haben deshalb die Suche ganz aufgegeben.

Dabei macht der christliche Glaube ausdrücklich Mut zur beharrlichen Frage nach Gott. Schon die alten Propheten verkündigten Gottes Einladung: „Ihr werdet mich suchen und werdet mich finden. Denn wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht, werde ich mich von euch finden lassen.“ (Jeremia 29,13.14 GNB)

Wer dieser Einladung Folge leistet, dem gilt eine zweite Verheißung: „Sucht mich, dann werdet ihr leben.“ (Amos 5,4 EÜ)

Man kann diesen Worten mit gehöriger Skepsis begegnen, sie gar als frommes Gerede abtun und sich so der Herausforderung – aber auch der Chance – entziehen, die in ihnen steckt. Man kann sich aber auch fragen, wie denn diese Suche konkret aussehen, ja, wie man diesen Gott möglicherweise finden kann. Angenommen, Gott ist nicht der distanzierte, unnahbare und unpersönliche Weltgeist, sondern ein uns Menschen liebevoll zugewandtes Gegenüber, dann erscheinen diese alten Prophetenworte in einem neuen Licht.

Fährtsucher

Paulus, der Apostel des Christentums in der hellenistischen Welt, debattierte auf dem Areopag in Athen mit den Philosophen seiner Zeit über Gott. Gott selbst will, so sagte er, „dass die Menschen ihn suchen, damit sie ihn spüren und finden können“. Dann fügte er hinzu: „Und wirklich, er ist jedem von uns ja so nahe! Durch ihn allein leben und handeln wir, ja, ihm verdanken wir alles, was wir sind.“ (Apostelgeschichte 17,27. 28 Hfa)

Das ist auch heute noch die erste und wichtigste Überzeugung adventistischer Christen: Es gibt in der Tat einen lebendigen und persönlichen Gott, der nicht nur in der menschlichen Vorstellungswelt oder in den unerreichbaren Sphären des Universums existiert, sondern der sich uns Menschen unmittelbar zuwendet und den man persönlich spüren und erleben kann.

Wo und wie aber kann man diesen Gott finden, wahrnehmen, kennen lernen? Adventisten lassen sich bei ihrer Suche von der „Heiligen Schrift“ leiten, der Urkunde des christlichen Glaubens. Mag die Bibel auch manchen wie ein Märchenbuch für religiös Unmündige erscheinen – in Wirklichkeit steckt sie voll tiefer Einsichten und packender Erfahrungen. Sie wollen uns die Augen öffnen für das große göttliche „Du“, das uns trotz seiner Ferne unendlich nahe ist und trotz seiner Nähe unfassbar und unergründlich bleibt. Mit diesem Gott kann man persönlich Kontakt halten – jederzeit und unmittelbar!



Mag die Bibel auch manchen wie ein Märchenbuch für religiös Unmündige erscheinen – in Wirklichkeit steckt sie voll tiefer Einsichten und packender Erfahrungen.



Auch in den westlichen Ländern haben Religion und Spiritualität wieder Konjunktur – wie bei Evangelischen Kirchentagen.



Prof. Dr. Johann Gerhardt lehrt an der adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau (Burg bei Magdeburg).



Die Bibel ...

... ist für mich das wichtigste Buch der Weltdeutung, weil sie mir Antworten gibt auf die rätselhafte Frage nach dem Woher und Wohin der Welt. Sie tut dies nicht in philosophischen Ergüssen, die kein normaler Mensch versteht, sondern mit Geschichten von Personen, Familien und Völkern, voller Leben und Emotionen; Geschichten von Krieg und Frieden, von Schuld und Vergebung, von Sieg und Niederlagen, von Anfang und Ende.

Aus der Bibel weiß ich, dass die Welt trotz aller Probleme eben nicht „zum Teufel geht“, sondern dass Gott an ihrem Ziel steht, sie neu macht, ohne Tränen und Leid. Und weil die Welt auch meine Welt ist, deshalb ist die Bibel nicht nur ein Deutungsrahmen im Großen, sondern geht mich heute konkret an. Ich finde darin Antworten für mein persönliches Leben, auf die Frage nach meinem Wert, nach dem Umgang mit Hoffnung, Trauer und Schuld.

Wenn ich nach Orientierung frage und danach, was gut und böse ist, dann erhalte ich die Maßstäbe nicht aus der Zeitung oder durch den Zeitgeist, nicht von den Mächtigen aus Politik und Kapital, sondern von Gott, dem absolut Guten. Und bei all meinem Fragen und Suchen begegnet mir in der Bibel nicht nur ein abstrakter Deutungshorizont, sondern eine reale Person, nämlich Jesus Christus, der mir zeigt, wer und wie Gott ist. Wenn ich von ihm lese und zu ihm bete, ob es mir gut geht oder schlecht, erhalte ich Orientierung und Kraft für mein Leben und mein Engagement in der Welt.